**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 23

**Artikel:** Ueber die Remontirung der Kavallerie

Autor: Müller, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94734

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 23.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Nedaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

3nhalt: Ueber bie Remonitrung ber Kavallerie. — J. R. Rechberger, Die Erboberfläche in ihrem Ginfluß auf ben Krieg. — Der Militar: Dienstingt. — Giogenoffenschaft: Kreisschreiben. — Equipirungeentschädigung und Dienstbauer fur Offiziere bes Kommiffariatestabes.

### Neber die Remontirung der Kavallerie

von

C. Müller, eibg. Dberftlieutenant.

Bum befferen Berfiandniß und zur Bervollftanbigung bes Ganzen erlaube ich mir, dem nachfolgenden Berichte voranzuschiden, wodurch meine Mission haupifachlich veranlaßt wurde.

Der ofischweizerische Kavallerie = Berein besprach zuerst in seiner Jahreeversammlung in Frauenselb 1871, angeregt durch einen Bortrag von herrn Stabshauptmann Zellweger, Kavallerie-Instruktor II. Klasse bie Frage ber "Beschaftung eines besseren Bferbematerials für die eid zen bsisische Kavallerie" und überreichte dem eidgenössischen Militär-Departemente solgende Bestitton:

Ein gutes, zweckentsprechendes Material dient der Leistungefähigkeit und Kriegetüchtigkeit einer Truppe als Basis, als Fundament, auf die sich dieselbe bei ihrer Herandildung und Ausbildung sowohl, wie auch zur Verfolgung gewisser Kriegszwecke muß ftühen können; entbehrt die Truppe dieser Stüte, so ist ihr ganzes Gefüge ein lockeres, unselbsistänsbiges, zum Theil unhaltbares; weder Sachkenntnis, noch Zeit, Geld und alle erdenklichen Opfer, die der Truppe gebracht werden, sind im Stande, den hieraus erfolgten außerordentlichen Nachtheil aufzuswiegen.

Es hat baber jede Truppe vor Allem ihr Sauptsaugenmert auf Beschaffung eines zwedenisprechenben Materials zu richten. Es haben bei berselben in Berudfichtigung zu fommen:

1) Eine richtige Auswahl beffelben, welche nur burch grundliche Sachkenntniß ermöglicht wird, sowie durch ftete Berudfichtigung ber Zwede, au benen bas Material bienen foll;

2) die Gelbmittel, bie hiegu gu Bebote fteben.

Legen wir nun vermittelft biefer Bunkte ben Maßfab der Beurtheilung an unfer Pferdematerial, so sehen wir von vornherein, baß weber eine mit Sachkenntniß, noch mit Berücksichtigung der bezügslichen Zwecke unternommene Auswahl deffelben, am wenigsten aber die hiezu eingeräumten Geldmittel, und eine zweckentsprechende Beschaffenheit deffelben sichern.

Die Auswahl unseres Pferdematerials ruht stets in sachunkundigen, volltommen sachunkundigen Sanden, in den Sanden unserer Rekruten und Reiter, die sich der Zwecke, die damit erreicht werden sollen, nicht im Mindesten bewußt sind und daher (meistens noch beeinflußt von kleinen Pferdehandlern) dem Staate meistens eine Remonte zur Berfügung stellen, die vielleicht ihren seweiligen häuslichen oder lande wirthschaftlichen Beschäftigungen entspricht, dabei aber aller Sigenschaften eines wirklichen Reitpferdes entbehrt, und diesenigen Behörden, die hierüber eine Kontrole ausüben sollten, handhaben dieselbe meisstens mit einer solchen Gleichgültigkeit und Sache unkenntniß, daß dieselbe kaum eine solche mehr gesnannt werden kann.

Die unausbleibliche Folge hievon ist ein äußerst ungleiches, vielleicht ben jeweiligen kantonalen, landwirthschaftlichen Berhältnissen nicht wenig, aber ein unseren vorgeschriebenen Kriegszwecken durchaus nicht entsprechendes Pferdematerial. Wir haben in unseren Gliebern Pferde von der verschiedensten Race, Größe, Alter, Temperament, Bauart und Leistungefähigkeit. Die verschiedenen Glemente alle zu gleichen Diensten angehalten und zu gleichen Zwecken verwendet, reiben sich gegenseitig auf, setzen die Leistungsfähigkeit der Truppen auf ein Minismum, das mit der Neuzeit und beren Anforderunzgen in dieser Beziehung in zu argem Widerspruche steht.

Bezüglich bes finanziellen Bunttes, ben wir hier

noch zu berücksichtigen haben, sei nur erwähnt, baß l unsere Baffe eine ber tofispieligsten ift und von Seite bes Staates große Opfer erforbert. Der Staat nun, fich auf unfere allgemeinen Berhaltniffe bafirend, entzieht fich größtentheils diefer finanziellen Laft und bindet dieselbe bem einzelnen Reiter auf. Die Folgen bievon find ein außerft mittelmäßiges Material an Mannschaften, eine ewig frankelnbe Refrutirung und die nothgebrungene Ungerechtigfeit (gegenüber den anderen Baffen) ber verfürzten Dienftzeit.

Wir feben gur Beseitigung biefer Uebelftanbe nur einen Ausweg: Gine einheitliche Befchaff= ung bes Pferbematerials burch ben Staat, welcher biefelbe vollfommen fachfundigen Banden anvertraut, bei berfelben bie 3mede, bie mit bem Materiale erreicht werben follen, ftete im Auge behalt, babei bem finanziellen Intereffe bes Reiters etwelche Rechnung tragt. Wir erlauben une, auf bas Befagte ftupenb, folgendes hierauf Bezügliche in Borichlag ju bringen (felbftverftandlich nur um etwas Befferes anguregen, als bas in biefer Begie= bung jest Beftebende bietet).

Der Staat beichafft unferer Waffe bie Pferte und behalt fie ale fein Gigenthum. Er überläßt biefelben ben betreffenden Reitern fur dienft= liche und außerbienftliche Zwede auf einen Zeitraum von Jahren; bie Reiter verpflichten fich bem Staate gegenüber zu einem jahrlichen Miethgelbe (Aferbeenischädigung) von 70 Fr. Der Staat behalt fich die Rontrole über dieses Material bis nach gurud= gelegter Dienstzeit von acht Jahren ber Mannichaft vor, wo er daffelbe wieder an fich zieht und ben Umftanben gemaß verwerthet.

Um ben Staat vor unverschulbeten Berluften gu fcuten, mußte ber Reiter beim Berlufte feines Bferdes vor feiner abgelaufenen Dienftzeit mit gewiffen Prozenten ber Anfaufesumme betheiligt mer= ben, fowie wir une überhaupt noch genauere Beftimmungen biefes Borichlages vorbehalten, wenn berfelbe nicht icon von vornherein auf pringipielle Sinderniffe ftogt.

Es wurde burch biefen Modus auch minder Be= guterten (naturlich nur bis gu einem gemiffen Grade) ermöglicht werden, unferer Baffe beigutre= ten, die Refrutirung wurde wesentlich erleichtert und bie finanzielle Laft zwischen Staat und Reiter gleich= mäßiger geebnet, gang abgefeben bavon, bag baburch ein ficherer Grund gu einem einheimischen, gwedentsprechenden Pferdeschlag gelegt murbe; benn viele ber vom Staate beichafften Pferbe tonnten auch nach jurudgelegter Dienstzeit noch jur Bucht bermenbet werben, über bie ber Staat, wenn er fein Intereffe ju mahren verfieht, ebenfalls Rontrole ausüben follte.

Der vielfeitig getheilten Anficht, Die vom Staate beschafften Pferde follten gegen angemeffene Preis= reduftion ben Reitern überlaffen werden, fonnen wir nicht beiftimmen, weil fich ber Staat baburch feines Hauptvortheiles, einer genauen Kontrole vor und nach ber Dienstzeit bes muhfam acquirirten Mate= rials begabe und fich bie Aussicht auf einen ein= beimifden, gleichmäßigen, leiftungefähigen Pferdefolag für immer benahme.

Bir fugen noch bei, daß wir fur unfere Ber= haltniffe am entfprechenbften einen fraftigen, ge= brungenen Mittelichlag nordbeutscher ober ungarischer Race halten.

Unterziehen wir unferen Borfchlag einer furgen Berechnung, fo ergibt fich folgendes Refultat:

Den burchschnittlichen Ankaufspreis veranschlagen mir mit 700. -Fr. Hieran zahlt ber Reiter mahrend feiner achtjährigen Dienstzeit à Fr. 70 " 560. — Dem Staate verbleiben noch zu beden Fr. 140. -Diezu fame noch die Binjenberech= nung von Fr. 560 in 8 Jahren un= gefähr 220. -Es erwuchfe nun bem Staate per Remonte eine Ausgabe von 360. — Dievon geht ab der Werth bes Pferdes nach abgelegter Dienstzeit, ben wir durchschnittlich veranschlagen mit " **300.** — Es bleiben bem Staate nur noch 60. per Remonte ju entrichten übrig.

Rehmen wir also an, bag wir jahrlich einen Bebarf von zirka 300 Remonten nöthig hatten, fo erwüchse bem Staate badurch eine Ausgabe von Fr. 18,000. —

Fügen wir biefer Gefammtrechnung noch einen natürlichen Abgang bingu (Mortalität der Pferde, Krankheiten, Unglucksfälle ac), bie wir mit 4 % berechnen wollen, jo gibt bas die Summe von

Fr. 26,400. —

8,400. —

und aus bem ergabe fich eine jahrliche Ausgabe von für ben Staat, welche gewiß noch in feinem Ber= haltniffe zur Roftspieligkeit unferer Baffe ftebt.

Batten wir auf biefe Art und Beife ein befferes Pferdematerial mit verhaltnigmaßig geringeren fi= nangiellen Opfern erreicht, fo murbe es fich por Allem um eine gehörige, rationelle, fachfundige Inftandhaltung beffelben handeln, zu welcher felbftver= ftanblich und von vornherein eine entsprechende Pferbewartung gebort, welche allein als ficherer Burge gur Aufrechterhaltung bee Erftern angefeben werben muß. Die Bebung berfelben, auch in außer= bienftlichen Berhaltniffen ber Mannschaft, batte mit allen erbenklichen Mitteln angebahnt und aufrecht= erhalten zu werben. Gine fichere Bafis hiezu mußte natürlich die Instruktion legen.

Belange es une, an die Lofung biefer Frage noch biefenige ber herrichtung und richtigen Berwenbung und Bermerthung unferes Materials ju ben uns vorgezeichneten Rriegezwecken anzureiben, fo wurde bestimmt fich ber Truppe ein neuer Reitergeift be= machtigen; wir befamen ein befferes, fur jeben empfänglicheres Mannschaftsmaterial, Fortschritt welches bas theilweise gefunkene moralische Element ber Truppe wieber gur vollsten Geltung brachte und ben Zeitpunkt wieder heraufbeschworen mußte, wo

man es fich zur Ehre anrechnete, zu unferen Standarten ftromen zu burfen und wo man vor unferen Reitern wieber respektvoll den Hut zoge.

Es wurde bem Berichterstatter biefe Eingabe bes öfiliden Ravallerievereins vom herrn Oberst ber Ravallerie jur Begutachtung übergeben und barüber folgender Rapport erstattet:

Meine Anfichten über ben mir gur Berichterftattung überwiesenen "Auszug aus bem Bortrage über Befcaffung eines befferen Pferbemateriale fur bie eibg. Ravallerie" filmmen mit ben Anficten bes herrn Stabshauptmann Bellweger vollfommen überein, bag von einem guten, zweckentfprechenden Pferdematerial bie Leiftungefähigfeit und Rriegetüchtigfeit ber Ravallerie hauptfachlich abhängt. Das Pferd nimmt an jedem Feldzuge einen wesentlichen Antheil und Jeder, beffen Dienft es mit fich bringt, reiten ju muffen, weiß wohl die Unnehmlichkeit, ja Roth= wendigfeit febr ju ichagen, ein gutes Pferd unter bem Sattel ju haben und bennoch ift das Pferd in unferer Armee beinahe gang vergeffen. In allen anderen Beeren hat man ben Ginfluß bes Pferbes auf die Dienstleiftungen ber Berittenen langft ju wurdigen gewußt, forgt ber Staat fur beffen Un= schaffung mit ber größten Sorgfalt. Und felbft auch ba, wo ber Staat ben Ankauf in die fachkundigsten Bande gelegt bat, wo keine Geldmittel gespart wer= ben, mo bie Pferdezucht noch beffer blüht, hort man fagen, wie bie Beschaffung friegebienstauglicher Pferbe für die Ravallerie jederzeit große Schwierig= feiten verurfache.

Ich theile ebenso seine Beurtheilung unseres Pferbematerials und daß dieses selbst ben bescheidensten Ansprüchen an ein Reitpferd meistens nicht entspricht und doch wiffen wir bei der Instruktion, daß die nothbürftige Ausbildung des Kavalleristen in einer gewiffen kurz bemeffenen Beit viel leichter erzielt werden kann, als der weitere ebenso wichtige Zweck, den Kavalleristen mit einem guten, gerittenen Pferde zu versehen.

In welcher Lage befindet sich nun aber unser Ravallerist in unserer Armee, in einem Lande, wo keine für den Reitdienst geeignete Pferde gezücktet werden, und auch ebenso wenige importirt werden und der doch in der Pferdestellung ganzlich auf sich angewiesen ist? Und doch ist wohl kein Handels=geschäft, wo der Raufer so viel Gefahr läuft, über=vortheilt zu werden, wie im Pferdehandel.

"Wer hier die Augen nicht aufmacht, ber soll ben Gelbsack öffnen", sagt ein altes Sprüchwort. Bei ber Beurtheilung bes Pferdes ist nun aber auf so Bieles zu sehen, daß selbst dem besten Fachmanne Fehler unbeachtet entgehen, um wie viel mehr muß ein Refrut als Neuling im Geschäfte getäuscht wers den? Im Lande kann er tüchtige, geeignete Pferde nicht sinden, für die Beschaffung im Auslande für einzelne Pferde sind die Spesen viel zu groß, absgeschen davon, daß die meisten unserer Kavalleristen die guten Bezugsquellen nicht einmal kennen. Es sind also diese ganz in die Hände der Pferdehändler geliefert, die wohl weniger die Ehre anspornt, unsere

Ravallerie gut beritten zu machen, als ber Profit, ber in ihre Tafchen fließt.

In jeber Schule fann man Beispiele folder Bestrügereien feben.

Reine Armee macht so große Ansprüche an bie Pferdestellung, wie die unsere, wo bis jest ein jeder Reiter aus eigenen Mitteln sein Pferd anzuschaffen bat.

3d unterflüße baher herrn Stabshauptmann Bellweger auch vollfommen, bag ber Staat bie Pflicht hat, ber Reiterei bei Beschaffung ber Pferbe beizustehen und biefe zu erleichtern.

Man hat Millionen ausgegeben, um die Waffen unferer Infanterie auf das Bollsommenste zu versbeffern und diese werden auf das Genaueste konstrollirt und hat dadurch auch ein volles Bertrauen an deren Wirksamkeit in der ganzen Armee gespflanzt.

Unfer Artilleriematerial bient ben andern Armeen ale Mufter und mit biefem Bewußtsein tritt ber Ranonier ruhig feinem Begner entgegen. Soll nur noch ber Reiter in unferer Urmee fich mit Bagen auf fein in vielen Beziehungen mangelhaftes Pferb schwingen, bem er Ehre und Ruhm, ja felbst fein Leben anzuvertrauen bat? Sat ber Staat nicht bie Bflicht, auch diefer toffpieligen Baffe, der Sauptwaffe ber Reiterei, feine Aufmertfamteit ju fchenten? Ift es gerecht, bag ber Staat, bem ber Reiter bient. fich jeber finangiellen Laft entzieht und ben Mann alle öfonomischen Opfer bringen läßt? Beginne man auch bamit, bem Ravalleriften ein gutes, ju= verläßiges, gerittenes Pferd unter ben Sattel ju geben und wir werben feben, wie fich bas Bewußt= fein ber eigenen Rraft fartt mit ber Rraft, ber Bewandtheit und Folgsamkeit bes Tragers, und wie er ben vermehrten Anspruchen ber Gegenwart an bie Reiterei nachfommen wirb.

Der Stand unferer Ravallerie ift im Berhaltniß zu ben andern Waffengattungen bekanntlich viel zu gering und früher ober später muffen wir doch zu beren Bermehrung schreiten. Um nun wenigstens biese gering bemeffenen Streitkräfte möglichft gut und ausgebildet zu besitzen, muffen auch die Pferde gut und ausgebildet sein.

Schon vor Jahren hat unsere hohe Bundesbehörbe ben Mangel guter Militärpferbe gefühlt und hat zur Produzirung berselben im eigenen Lande, zur hebung der Pferdezucht jedes Jahr einen Bosten in das Budget aufgenommen. Ich will nicht untersuchen, ob in nationalsöfonomischer Beziehung die Förderung der Pferdezucht so wichtig sei, in einem Lande, wo die Rindvichzucht so blüht, wo die Milchswirthschaft einen so bedeutenden Industriezweig bilbet, wo durch Beides so viel Geld herstließt. Die Abssicht war auch nur, unserer Armee zu dienen.

Wir haben nun die Erfahrung einiger Jahre hinter uns und da möchte ich nun fragen, ob wir ber Reiterei nicht mehr helfen fonnten, wenn wir statt Zuchtpferbe ben zirka 300 Rekruten ber Ra-vallerie, die jährlich eintreten, direkte gute Dienst=pferbe ankaufen und zum Militärdienste abrichten wurden? Nach wenigen Jahren wurden wir auf

biese Weise einen Stamm guter Reitpferde besitzen, unsere Pferde geben ebenso gute Zugpferde für die Artillerie. Man könnte babei die Förderung ber Pferdezucht immer noch im Auge behalten, indem babei gewiß manche gute Stute eingeführt würde, mährend jett sehr viele Pferde als Zuchtthiere bestimmt, dagegen aus diesem oder jenem Grunde nur zur Arbeit verwendet werden. Bis von unserer Pferdezucht für die Kavallerie etwas zu hoffen ift, kann nicht nur eine, sondern wohl mehrere Generationen untergehen. Will man aber der Kavallerie helsen, so muß man ihr jett beispringen oder sie zu Grunde gehen lassen, wo der Krieg ihr wieder Geletung und Anerkennung verschafft hat.

Ich wiederhole also nochmals ben Antrag bes herrn Stabshauptmann Bellweger, einer einheitslichen Beschaffung bes Pferdematerials burch ten Staat.

Db hingegen ber zweite Borichlag bes Grn. Bell= weger, bag ber Staat bas mubfam acquirirte Daterial als Gigenthum behalten muffe, bei unferen Berhaltniffen leicht durchführbar fet, mochte ich bezweifeln und hauptfächlich auch, bag es recht und gut fei, bag nach gurudgelegter Dienfigeit ber Staat bem Manne bas Pferd, fein getreuer Gefährte mabrent einer mubfamen Dienftzeit, wieder gurud= nehmen folle, billige ich gar nicht. 3ch glaube, es wurde fich fcon ein Mobus ber Abgabe an ben Reiter finden laffen, wo ber Staat fich bennoch eine Kontrole mahren fann. Dagegen ift fr. Bellmeger offenbar in feinen Berechnungen unter ber Birf= lichfeit geblieben. Gutes Material will auch gut bezahlt fein und nur bei guten Pferden lohnen fich bie Muhen bes Unfaufes und die Auslagen bes Transportes. 3ch theile die Anficht bes orn. Bell= weger, daß wir ein fur une brauchbares Dienfipferd am eheften in Norddeutschland und Ungarn finden können, weiß aber aus Erfahrung, bag man es höher als Franken 700 mit Transport 2c. bezahlen muß.

36 betrachte biefe Frage ber Pferdebeschaffung ale eine ber erften und wichtigften fur Anbahnung cines Fortschrittes bei unserer Ravallerie und glaube auch, daß man feine Muben und Auslagen fur bie Löfung berfelben icheuen foll. 3ch wünschte baber, bag biefe Remontirung genau ftubirt wurde in ber Beife, fich mit ben Bezugequellen vorher bekannt ju machen, die richtigen Pferbeschläge aufzusuchen und beren Preise genau festzuseten. Um rationell= ften wird wohl ber Remonteanfauf in Breugen be= trieben und hat auch ihr Pferdematerial bie Lei= ftungefähigfeit auf das glanzendfte bewiesen. 3d bin überzeugt, daß man bei ihren Remontekommif= fionen bei ben Pferdeanfaufen und in den dortigen Remontedepots Bieles lernen fonnte, um es gur beften Lofung obiger Frage zu benüten.

Der Unterzeichnete wurde nun vom hohen Bunbeerathe in feiner Sitzung vom 5. August mit dem Auftrage beehrt, die Remontirung der preußischen Armee genau zu studiren und hauptsächlich über folgende Fragen Bericht zu erstatten:

- a) Burbe fich in Nordbeutschland ein für unsere Militär= und Brivatzwecke geeignetes Pferdematerial finden oder waren andere Pferde Nacen z. B. in England oder Ungarn 2c. vorzuziehen?
- b) Welche Provingen produziren für unsere Zwede bie besten Pferbefchläge?
- c) In welchem Alter bringt ber Zuchter sein Pferd gewöhnlich in ben Hanbel und wie hoch find bie Durchschnittepreise ber verschiedenen Jahrgange?
- d) Sind ausgewachsene, frisch abgezahnte Pferbe noch in größerer Anzahl erhältlich ober ift ein Einstauf in jungerem Alter leichter und vortheilhafter, bieselben noch vollends zu erzieben und selbst allsmälig für ben Gebrauch einzuführen, z. B. in einem Rementedepot?
- e) In letterem Falle Borlage eines genauen Entwurfes zu einem folden.

Durch verschiedene Berumftandungen bauerte es ziemlich lange Beit, bis alle nothwendigen Papiere eingelaufen waren, so daß ber Unterzeichnete erft am 24. Oftober seine Reise antreten konnte.

Bur Lösung meiner Aufgabe und zur Beantworztung obiger Fragen konnten mir am besten die Remontendepots und Landgestüte in den verschiedenen Brovinzen, sowie die Hauptgestüte Aufschluß geben. Die Landgestüte, wo man sammtliche Baterpferde der betreffenden Provinz und die Remontendepots, wo man deren junge Abkömmlinge findet; die Hauptgestüte wiederum als die besten und hauptsächlichsten Bezugeguellen für die Beschäler in den Landgestüten. Soweit es möglich war, beabsichtigte ich auch mit den Züchtern direst in Berbindung zu treten.

Mein erstes Reiseziel war bas Remontenbepot hunnesrut, in ber Landbroffet hilbesheim, Proving hannover.

Bon da begab ich mich nach Celle, das Landesgeftüt ber gleichen Provinz. Der herr Landftallmeister von Unger hatte die Freundlickeit, wich zu
einer Stutenprämirung in Lüneburg einzuladen, wo
ich zugleich Golegenheit fand, das 16. Dragonerregiment zu besichtigen. Der Regimentskommandeur
Oberst von Waldow, von dem ich auf's Zuvorkommendste empfangen wurde, stellte mich dem Ofsizierekorps vor und attachtete mir Hen. Lieutenant
von Mot, um mir alles Gewünschte zu zeigen.

Mein nächfter Besuch galt dem Landesgefiut "Redefin" im Großherzogthum Meflenburg-Schwerin und von da führte mich mein Weg in den Regierungebezirk Magbeb.:rg, in bas Remontendepot "Arendsee".

In Fortsetung ber Reise in ber Richtung Berlin fam ich in bas foniglich preußische Hauptgestüt "Friedrich Wilhelms Gestüt" in Neustadt an ber Doße, Provinz Brandenburg, und in bas babei angrenzende Landgestüt "Lindenau".

(Fortschung folgt.)